



Rede von Hansjörg Eger
anlässlich des Besuchs von
Bundesminister Dr. Norbert Röttgen
Am 4. Juni 2010 in Speyer

Sehr geehrter Herr Minister – lieber Herr Dr. Röttgen,
liebe Speyer Bürgerinnen und Bürger,

zunächst danke auch ich Ihnen, dass Sie so kurz vor der Wahl nach Speyer gekommen sind.

Heute geht es um Energie – um die Einsparung von Energie hier in Speyer und um die nachhaltige Erzeugung von Energie. Das ist eine wichtige Frage. Die Energiefrage ist in mehrerer Hinsicht eine Schlüsselfrage innerhalb meines Wahlprogramms, dem Zukunftsplan Speyer 2020. Aber ihre Bedeutung ist nur im Zusammenhang zu verstehen. Und deshalb möchte ich diesen Zusammenhang jetzt herstellen und Ihnen heute in aller Klarheit sagen, warum Sie mich in 9 Tagen zum Oberbürgermeister wählen sollten.

Vor rund 20 Jahren entwickelte die Stadt Speyer das Stadtleitbild. Darin steht, wie sich Speyer in der Zukunft entwickeln sollte. Sie alle wissen, welchen positiven Wandel Speyer in dieser Zeit geschafft hat. Speyer ist eine beliebte Stadt – nicht nur bei den Speyerern. Speyer wächst und Speyer hat ein Beutreuungsangebot für Kinder, das zu den besten in Rheinland-Pfalz gehört und ist damit sehr familienfreundlich. Das Stadtleitbild als Richtschnur der Politik hat uns weit gebracht – aber die Zukunft, die darin formuliert wurde, ist heute zum Teil schon Vergangenheit. Wir haben heute neue Herausforderungen zu meistern:

- Da ist das strukturelle Defizit, das Missverhältnis zwischen Aufgaben der Stadt und Einnahmen der Stadt
 - Da ist der demographische Wandel
 - Da sind der Klimawandel und die Knappheit fossiler Ressourcen
 - Da ist der Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte auch im regionalen Bereich untereinander
- um nur die Wichtigsten zu nennen.



Eine Politik, die mehr ist als populistisches Getöse, mehr als heute dies und morgen das, muss darauf Antworten geben. Antworten, die durchdacht sind, die über den Tag hinausreichen. Eine verantwortliche Politik muss neue Ziele formulieren, an der sich unsere Stadtpolitik des nächsten Jahrzehnts orientieren kann.

Und genau das, liebe Bürgerinnen und Bürger, ist mein Angebot für Sie und der Grundgedanke meines Wahlprogramms, des Zukunftsplans Speyer 2020: Ich möchte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt das neue Stadtleitbild entwickeln – und es Schritt für Schritt umsetzen.

Wer sein Ziel nicht kennt, dem ist kein Wind günstig. Deshalb habe ich auch ein klares Ziel formuliert, das über dem Zukunftsplan steht:

Lassen Sie uns Speyer zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität in Rheinland-Pfalz machen.

Lassen Sie uns Speyer zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität in Rheinland-Pfalz machen!

Lebensqualität hat viele Facetten:

- Lebensqualität heißt: Es gibt Arbeit in Speyer, es gibt attraktive Arbeitsplätze in Speyer.
- Lebensqualität heißt, es gibt hervorragende Bildungsangebote für unsere Kinder, die ihnen qualifizierte Berufswege eröffnen – aber auch Angebote für Lebenslanges Lernen in allen Altersstufen.
- Lebensqualität bedeutet natürlich auch eine gesunde Umwelt, eine „grüne“ Stadt, einen flächendeckenden, möglichst emissionsfreien Busverkehr.
- Lebensqualität bedeutet gute Nahversorgung der Bürger, nicht nur mit Lebensmitteln und ärztlicher Betreuung, sondern auch mit sozialen und kulturellen Angeboten
- Lebensqualität heißt: Teilhabe am gemeinsamen Leben unserer Stadt.

Wie genau unser neues Leitbild aussehen soll, werden wir in Bürgerkonferenzen erarbeiten, die in jedem Stadtteil stattfinden werden. Die Ergebnisse dieser Stadtteilentwicklungspläne werden wir in einem Gesamtplan zusammenfügen.



Und damit dies auch tatsächlich umgesetzt wird, werde ich, wie bereits seit Monaten bekannt ist, im Falle meiner Wahl die Verwaltung umbauen und eine Verwaltungseinheit für Nachhaltige Stadtentwicklung einrichten – mit Experten aus allen verschiedenen Ressorts der Stadt; und geführt von einem erfahrenen Stadtentwickler.

Der Zukunftsplan Speyer 2020 ist überschrieben mit

Wachstum, Bildung, Lebensqualität.

Zum Ziel der Lebensqualität habe ich gerade etwas gesagt.

Zur Bildung als einem der wichtigen Bausteine habe ich an anderer Stelle schon etwas gesagt.

Heute möchte ich mich auf das Thema Wachstum konzentrieren, weil darin auch das Thema Energie steckt. Bevor ich Ihnen aber sage, wie genau die Energiefrage zu unserer Lebensqualität beitragen soll, möchte ich etwas über das Thema DHV, bald Universität Speyer sagen. Ich durfte im Lauf des Wahlkampfs etwas belustigt und mit gewisser Genugtuung feststellen, dass sich meine Mitbewerber nicht nur an meiner Kampagne abgearbeitet haben. Sie haben ganz offensichtlich auch mein Wahlprogramm sehr gründlich studiert. Das steht nämlich schon seit Februar für alle nachzulesen im Internet. Es wurde also gelesen und ganz offensichtlich von meinen Gegner für sehr vernünftig erachtet. Denn was ist passiert, liebe Bürgerinnen und Bürger? Plötzlich entdecken alle, dass es die DHV gibt und die demnächst eine Uni ist. Seit Monaten sage ich: Wir werden die Zusammenarbeit mit der Universität ausbauen, um in ihrem Umfeld die Ansiedlung neue Unternehmen zu fördern. Wenn das plötzlich in Verlautbarungen anderer Kandidaten auftaucht – denken Sie daran: Die Kopie ist nie so gut wie das Original. Speyer ist eine Stadt der Kultur, deshalb möchte ich Sie fragen: Wenn Sie mit dem gleichen Aufwand eine Fälschung oder ein Original bekommen würden – was würden Sie dann wählen?

Nun aber zur Energie: Was hat Energieeffizienz, und was haben erneuerbare Energien mit dem Zukunftsplan Speyerer 2020 zu tun – warum sind sie wichtig für uns?

Um es kurz zu umreißen: Erneuerbare Energie und Energieeffizienz bringen uns Arbeitsplätze, sie bringen und halten Geld in der Stadt, sie schützen unsere Umwelt und verbessern unsere Lebensbedingungen.



Hansjörg Eger. Der Mann mit dem Plan.



Das sind eine Menge gute Gründe, sich das genauer anzusehen:

Energie ist ein wichtiger Teil meines Wachstumsprogramms. Denn 90 Prozent der Unternehmen in Speyer sind Mittelständler. Neben dem Handel gibt es eine riesige Anzahl von Unternehmen, die sich in irgendeiner Weise mit der Einsparung von Energie und mit der Steuerung oder Erzeugung von Energie beschäftigen.

So wie in den 90er Jahren die Datenverarbeitung quer durch alle Branchen die Wirtschaft verändert hat, verändert nun die Energiefrage die Art und Weise, wie quer durch alle Branchen gedacht und gearbeitet wird. So, wie heute niemand im Berufsleben ohne Computer und ohne Internet auskommt, kommt in Zukunft kein Unternehmen und keine Gesellschaft ohne kluge Antworten auf die Frage aus, wie sie mit Energie umgeht.

Vom Elektriker bis zum Zimmermann, vom Installateur bis zum IT-Fachmann: Der Energetische Wandel kommt – und er beschäftigt sie alle. Das müssen wir als Stadt des Mittelstands nutzen. Um Aufträge für unsere Unternehmen zu bekommen, um Ausbildungsplätze für unsere Jugend und Arbeitsplätze für unsere Menschen in Speyer zu sichern.

Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion hat der Stadtrat eine von ihr auch formulierte Klimaschutz- und Energieleitlinie beschlossen. Gestützt darauf und ebenfalls aufgrund eines Antrags der CDU-Stadtratsfraktion wurde das Steinbeis-Transferzentrum beauftragt, ein konkretes Klimaschutz- und Energieprogramm für Speyer zu erstellen. Denn Speyer steckt voller Energie. Und die werden wir nutzen! Gemeinsam mit GeWo, Stadtwerken und den Handwerkern und Unternehmen der Stadt werden wir auf der Grundlage der Energiebilanz einen Gesamtplan für die Umsetzung erstellen.

Gemeinsam schaffen wir die Speyerer Energiewende.

Um hier wieder auf Original und Fälschung zurück zu kommen: Das können Sie bei mir schon seit Februar lesen – bei meinem Mitbewerber erst seit Neustem. Ich sage Ihnen: Es reicht nicht, Schlagworte abzuschreiben, es braucht auch Sachverstand und ein Konzept. In beidem habe ich in besonderer Weise Rückhalt in der Speyerer CDU, die in Speyer die treibende Kraft für eine ökologisch ausgerichtete Stadtentwicklung ist.



Auf Antrag der CDU-Fraktion hat der Speyerer Stadtrat nicht nur eine Klimaschutz- und Energieleitlinie beschlossen. Auch durch andere Initiativen hat die CDU-Fraktion in den letzten Jahren bewiesen, dass sie auf dem Gebiet des Umweltschutzes die treibende Kraft in Speyer ist.

Beispiel: Nutzung des Müllbergs als Solarberg. Inzwischen wirbt sogar der Kandidat der SPD, der sich im Stadtrat noch über die Klimaschutz- und Energieleitlinie lustig gemacht hat, mit einem Bild des Solarbergs in seiner Wahlkampfbroschüre.

Meine Damen und Herren,

die Einsparung von Energie ist nicht nur in privaten Haushalten und im Einfamilienhaus möglich. Uns geht es auch darum, die Unternehmen zu beraten, wie sie mit weniger Energie produzieren können. Denn das senkt ihre Kosten und erhöht ihre Wirtschaftlichkeit. Wir machen Energieeffizienz zu einer neuen Art der Wirtschaftsförderung.

Bei der Erzeugung von erneuerbarer Energie werden wir in Speyer eine große Bandbreite an Möglichkeiten nutzen: Nicht nur das Offensichtliche wie warmes Wasser aus Solarthermie-Anlagen und Strom aus Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern. Es geht auch um ebenso ausgetüftelte wie intelligente Konzepte zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern, um dezentrale kleine Blockheizkraftwerke und Ähnliches. Ohne zu sehr in Detail zu gehen, darf ich Ihnen sagen: Wenn Speyer mir in 9 Tagen das Vertrauen ausspricht und Ja sagt zu dem Politik-Angebot, das ich mache, werden wir in Speyer an Energie nutzen, was wir haben, um so wenig Geld wie möglich ausgeben zu müssen für Energie, die wir zukaufen müssen. Denn das können wir besser in die Bildung stecken und in den altersgerechten Umbau unserer Stadt.

Bei der Umsetzung unseres Energieplans werden wir **selbstverständlich** auch, wo es geht, öffentliche Fördermittel nutzen, von Land, Bund und EU, um Projekte Wirklichkeit werden zu lassen.

Das macht die Stadt Speyer unter der CDU-Führung ja schon seit vielen, vielen Jahren: Denken Sie an die Projekte soziale Stadt Speyer Nord, denken Sie an das laufende Projekt soziale Stadt Speyer West: Diese Projekte werden seit Jahren mit EU-Geldern mitfinanziert. Wenn also ein Schlaumeier von Mitbewerber **jetzt** kommt und sagt: Wir müssen aber EU-Gelder anzapfen, dann wissen Sie: Achtung, Fälschung. Das Original arbeitet schon längst. Und zwar erfolgreich, mit ausgewiesenen Experten auf diesem Gebiet.



Zurück zur Energie. Es wurde in Speyer viel Wind gemacht um die Fernwärmeleitung. Es gibt Leute, die sagen, mit der Abwärme aus dem Mannheimer Kohlekraftwerk trägt Speyer bei zum Bau des neuen Blocks 9. Und deshalb sei sie ein Fehler. Ich sage ihnen: Das ist alles ideologisch verbohrt Quatsch. Noch schlimmer: Wer das sagt, verkauft die Speyerer für dumm.

Durch die Fernwärmeleitung nutzen wir Wärme, die sowieso da ist – also nicht mehr erzeugt werden muss. Wir nutzen übrigens nur 2 Prozent der Abwärme der bestehenden Anlage. Zu sagen, wegen Speyer würde ein neuer Block gebaut, ist deshalb völliger Unsinn. Ohne die Fernwärmeleitung bräuchten wir heute andere Kraftwerke, zum Beispiel ein Gaskraftwerk. Gas ist an sich schon o.k. – wenn man es braucht. Aber warum sollen wir in Speyer mit Gas Energie erzeugen, die in Mannheim übrig ist – und sich ungenutzt in Luft auflöst, wenn wir sie nicht nutzen? Die Gegner der Fernwärmeleitung plädieren also für die unnötige Erzeugung von Emissionen. Meine Damen und Herren, ich bin selbst nicht für den Bau NEUER Kohlekraftwerke. Aber sollen wir deshalb die Abwärme bestehender Anlagen ungenutzt lassen? Das wäre völlig unverantwortlich, sowohl ökonomisch als auch ökologisch.

Was noch viel wichtiger ist beim Thema Fernwärmeleitung ist, dass die Leitungen ab der Stadtgrenze uns gehören – uns Speyerern. Das heißt: Wir bauen uns selbst jetzt gerade ein nigel-nagel-neues, fein verzweigtes System zum Transport von Energie im Stadtgebiet. Heute nutzen wir sie, um die Abwärme aus Mannheim zu bekommen. Aber mittelfristig können wir sie nutzen, um Energie aus jeder Quelle zu transportieren, die uns dann zur Verfügung stehen wird. Vielleicht sind das dezentrale Biogasanlagen in Speyer, vielleicht sind es Geothermianlagen – oder vielleicht sind das völlig neue Kraftwerkstypen, von denen wir heute noch nichts ahnen. Die Fernwärmeleitung ist also eine weitsichtige, eine intelligente Investition in die Zukunft. Und wenn sie sich heute an der Baustelle ärgern, denken Sie daran, abgesehen davon, dass alle möglichen Versorgungsleitungen mit erneuert werden, nicht nur die Fernwärmeleitungen – denken Sie daran: Diese Leitungen werden den Speyerer in Zukunft ihre eigene, selbst erzeugte Energie nachhause bringen. Der Umweg lohnt sich also auf alle Fälle.

Die Speyerer Energiewende bringt uns Arbeitsplätze, sie stärkt die Wirtschaft, sie verbessert unsere Lebensbedingungen, sie steigert unsere Lebensqualität – sie ist deshalb ein essenzieller Baustein meines Zukunftsplans Speyer 2020, den ich Ihnen zur Wahl stelle.



Ich freue mich, dass wir Herrn Bundesminister Dr. Röttgen gewinnen konnten, heute hier zu sprechen. Er verkörpert für mich einen neuen Typus von Politiker: Er ist frei von ideologischen Scheuklappen. Er sieht die Dinge, wie sie sind – und zwar aus verschiedenen Perspektiven; er spricht mit den Menschen und bildet sich dann seine Meinung. Das ist auch mein Angebot an Sie, liebe Speyer Bürgerinnen und Bürger.

Gerne möchte ich mit Ihnen gemeinsam die dringenden Aufgaben unserer Stadt anpacken, zu denen auch die Frage gehört, wie wir mit unserer Energie umgehen. Ich bitte Sie, gehen Sie unbedingt wählen – überlassen Sie Speyer nicht dem Zufall, sondern stimmen Sie mit und bestimmen Sie den Lauf der Dinge. Ich bitte Sie, mir am 13. Juni Ihre Stimme zu geben für eine Politik, die sich an EINER klaren Zielsetzung orientiert: Lassen Sie uns Speyer gemeinsam zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität in Rheinland-Pfalz machen.

Ich danke Ihnen.

